

ALUFLEX VON ARMIN WIRTH

Der geniale Stapelstuhl

Er ist ein Idol des Schweizer Designs, der Stuhl, der mit 57 Jahren so jung wirkt wie damals – von einem Designer, der eigentlich ein Ingenieur und Erfinder war, und für welchen der Entwurf dieses Stuhles nur ein Nebenprodukt in seiner beruflichen Karriere war.

Der Aluflex-Stuhl erhielt 1953 die Auszeichnung «Die gute Form». Er erfüllt alle Kriterien, wie sie Max Bill 1952 formuliert hatte. Schöne Formen wurden als Folge des Herstellungsprozesses und der Gebrauchsfunktionen wahrgenommen. Zweckmässigkeit, Solidität, Materialechtheit und Preiswürdigkeit waren die Qualitätskriterien. Diese trafen auf den Aluflex-Stuhl, der 1950 entwickelt worden war, in hohem Mass zu. Der nur 3 kg schwere Stuhl hat ein Gestell aus Aluminium-Vollrohr, mit einem Sitz aus fünffach verleimtem Buchensperrholz. Der Rücken war damals aus dünnem Flugzeugsperrholz gefertigt. Die zwei geschlossenen Aluminiumbügel sind an vier Stellen mit Manschetten miteinander verbunden, denn Aluminium konnte damals nicht geschweisst werden. Die durch den Herstellungsprozess bedingte Form wurde für die Gebrauchsfunktion optimiert. Die Verformung des Sperrholzsitzes gewährt einen hohen Sitzkomfort – die flexible Rückenlehne federt und passt sich der Sitzhaltung an. Heute sind Sitz und Rücken aus dem gleichen Material gefertigt, wodurch der Stuhl stabiler wurde, aber etwas an Bequemlichkeit eingebüsst hat. Mit einer Torsionsfeder ausgerüstet klappt der Sitz auf Wunsch automatisch hoch.

Das leichte Gewicht erleichtert die Handhabung des Mehrzweckstuhls, der 1951 patentiert wurde. Das Geniale ist die Form der Stapelung, in Fachkreisen als horizontale Schachtelung bezeichnet. Die vorderen Beine sind leicht gespreizt. So können die Stühle horizontal ineinander geschoben werden, 100 Stühle auf nur 4,5 m Tiefe. Auch aneinander gereiht ist der Aluflex-Stuhl platzsparend. Vier Stühle zu einer festen Reihe gekoppelt brauchen 2 m Breite. Der Abstand der Sitzreihen reduziert sich auf 65-70 cm, da bei hochgeklapptem Sitz der Benutzer zurücksteht und den Durchgang zwischen den Reihen freigibt.

Der Zürcher Armin Wirth, 1903 - 1992, war kein Designer, sondern ein Ingenieur für Waagen. Nach einer Feinmechaniker-Lehre in der Schlosserei von Hans Zollinger wurde er, ohne Hochschulstudium, Mitarbeiter im Laboratorium der ETH Zürich. Mit 22 hat er seine erste Waage patentiert. Er konstruierte feine Goldwaagen, aber auch Waagen

für Eisenbahnen und Flugzeuge. Nach erfolgreichen Berufsjahren in Deutschland kehr-

te er 1934 in die Schweiz zurück. Er zog mit seiner Familie in die damals hochmoderne Werkbund-Siedlung Neubühl in Zürich-Wollishofen. Zu seinen Freunden zählten Architekten und Möbelentwerfer, aber auch Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie. Er war seit jungen Jahren Anthroposoph. Seine jüngste Tochter war geistig behindert, und er fand damit eine neue Lebensaufgabe. Seine Kinder gingen in die Rudolf Steiner Schule. Später gründete er mit seiner Frau die Rafaelschule Zürich, eine heilpädagogische Tagesschule.

Den Aluflex-Stuhl entwickelte Armin Wirth für die Rudolf Steiner Schule an der Plattenstrasse in Zürich. Das erste Modell hatte eine Sitzhöhe von 40 cm speziell für Kinder. Er war genau so hoch, dass die Stuhlreihen unter der Bühne gelagert werden konnten. Schon bald folgte das Modell für Erwachsene mit 45 cm Sitzhöhe. Der Aluflex-Stuhl wurde ein nachhaltiger Erfolg. Er stand und steht noch heute in Theatern, Konzert- und Vortrags-sälen, in Schulen, Turnhallen, Kirchgemeindehäusern und Spitälern. Da er immer noch produziert wird, können kleine Mängel repariert und Ersatzteile geliefert werden. In den letzten Jahren gingen Lieferungen an die Holzfachschule Biel, das Museum für Gestaltung und die Fraumünsterkirche Zürich, das Stadttheater Winterthur und einen Jazz-Club in Basel. Auch in privaten Haushalten wird er als Platz sparender Gästestuhl eingesetzt.

Bis in die 1960er Jahre hat die Hans Zollinger AG, der Lehrbetrieb von Armin Wirth, den Stuhl hergestellt. Seit 1984 ist KWM Mosbach, ein Blech verarbeitender Betrieb in Deutschland, im Besitz der Werkzeuge und produziert den Stuhl. Generalimporteur für die Schweiz ist die Firma Seleform in Zollikon. Im Fachhandel kostet der Aluflex-Stuhl in Buche natur 382 Franken.

Nicht bei allen fanden die freien Formen des Aluflex-Stuhls volle Anerkennung. Für das Schulhaus Freudenberg in Zürich hat Armin Wirth im Auftrag des Architekten 1960 ein Modell mit vier Beinen entwickelt, das jedoch nicht weiter in Produktion ging. Doch gerade die geschwungenen Bügel des Aluflex-Stuhls sind typisch für die frühen 1950er Jahre, als z.B. Arne Jacobsen seinen Ameisenstuhl entwarf. ➔

VON VERENA HUBER

